

Mädchen fühlen stärkeren Druck

Der Jugendreport bildet die Lebenswelt der Salzburger Jugendlichen ab

JULIA HETTEGGER

SALZBURG. „Das Leben soll wieder schön sein, mehr nicht“; „Je älter ich werde, desto langweiliger wird das Leben“; „Ich habe Angst vor dem, was da auf mich zukommt“ – Aussagen wie diese tätigten Salzburger Jugendliche zwischen zwölf und 20 Jahren im Jugendreport. Der digitale anonyme Fragebogen von akzente und dem Land Salzburg bewegte 1.848 Jugendliche dazu, ihre Einstellungen zu unterschiedlichen Themen darzustellen.

Belastung steigt weiter

Die drei Kernaussagen aus der Studie sind: • Die psychische Belastung ist für die Salzburger Jugendlichen gestiegen (6 Prozentpunkte im Vergleich zu 2020). • Mädchen erleben Druck und Belastung wesentlich stärker als Buben. • Jeder zweite Jugendliche hat schon Diskriminierungserfahrungen gemacht.

Angst vor der Zukunft

Ins Detail geht Studienautor Johannes Schindlegger von akzente Pinzgau: „Nur 55 Prozent der Jugendlichen sehen positiv in die Zukunft. Der Wert ist zum letzten Jahr um weitere sechs Prozentpunkte gefallen. Rund 40 Prozent haben Angst vor der Zukunft. 12 Prozent der Befragten fühlen sich nicht gesund, weniger als die Hälfte hat viel Energie und ein Drittel spricht von Schlafproblemen.“ Dabei gebe es signifikante Unter-



43 Prozent haben sich schon einmal diskriminiert gefühlt. Foto: pixabay.com

schiede zwischen den Angaben von Mädchen und Jungen. „Die Situation scheint für Mädchen belastender zu sein“, so der Autor.

Mädchen tragen mehr mit

Jugendlandesrätin Andrea Klambauer (Neos) erklärt die Situation zum einen mit der Care-Arbeit in der Krise, die neben den Müttern auch häufig auf die Mädchen zurückgefallen sei: „Dazu gehört z.B. im Haushalt zu helfen, auf die Geschwister aufzupassen, Mama zu unterstützen usw. und daneben das Homeschooling zu stemmen.“ Zum anderen seien mehr Balance-Mittel für Mädchen weggefallen: „70 Prozent der befragten Mädchen gaben an, dass es sehr belastend sei, ihre Freundinnen nicht

treffen zu können. Burschen spielen häufiger Online-Games mit Freunden und blieben so im Austausch. Wir haben auch herausgefunden, dass mehr Mädchen aus Vereinen ausgetreten sind als Buben“, sagt Schindlegger.

Mit Jugendlichen sprechen

Für Landesrätin Klambauer zeigt der Report notwendige Schritte in der Jugendarbeit: „Wir haben viele Rückmeldungen zum Thema psychische Belastungen der Jugendlichen bekommen. Es muss das Tabu fallen, über solche Probleme und Krankheiten zu sprechen. Im Oktober starten wir mit Promente das Qualifizierungsangebot ‚Erste Hilfe für die Seele‘ für Menschen in der Jugendarbeit, das dazu befähigt, mit Jugendlichen über psychische Probleme zu sprechen. Außerdem haben wir das Angebot der Beratungshotline Kidsline abgesichert.“ Was die Lage der Mädchen angehe, müsse man das Thema „gendersensible Jugendarbeit“ in den Jugendzentren angehen. „Die Unterschiede in den Angaben sind so signifikant, dass wir uns damit beschäftigen müssen“, sagt Klambauer.

FRAGEN AUS DEM SALZBURGER JUGENDREPORT:

Ich fühle mich gestresst/unter Druck: 61% Mädchen, 39% Jungen. **Ich habe viel Energie:** 37% Mädchen, 60% Jungen. **Ich schlafe schlecht:**

39% Mädchen, 27% Jungen. **Ich habe mich schon mal diskriminiert gefühlt, wegen: körperlicher Merkmale:** 30% Mädchen, 18%

Buben; **- meines Geschlechts:** 19% Mädchen, 3% Buben; **- meiner Herkunft:** 10% Mädchen, 10% Buben. **meinbezirk:** at/5249821